



**Historischer Verein für Mittelbaden
Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell e.V.**



www.geschichte-schiltach-schenkenzell.de

Von Rottweil nach Straßburg: Reise mit dem Pferd dauert drei Tage

Von Frank Schrader

Einen wichtigen Beleg für die Bedeutung des Kinzigtals als Handels- und Reiseroute zwischen den bereits zur Römerzeit gegründeten Städten Rottweil und Straßburg liefert ein handschriftliches Ausgabenheft des Churer Fürstbischofs Heinrich von Hewen aus dem Jahre 1500.

Um die Hochzeit seiner Schwester Agnes von Hewen mit Hans Kaspar von Bubenhofen zu organisieren, unternahm Heinrich im September 1500 zusammen mit seinem Gefolge per Pferd eine Reise von Chur über Winterthur nach Rottweil. Unter seinen Begleitern befand sich auch der aus Konstanz stammende Johannes Armbruster, der ursprünglich als Gehilfe des Stadtschreibers in Freiburg i. Brsg. tätig gewesen war und 1498 als Küchenmeister nach Chur an den Bischofshof kam.



Bereits im 16. Jahrhundert boten die beiden Städte Wolffach und Schiltach Übernachtungsmöglichkeiten für durchreisende Gäste, die auf der ehemaligen Römerstraße von Rottweil nach Straßburg unterwegs waren. (Karte: Wirtemberg ducatus accurata descriptio in qua omnia eius opida, monasteria, pagi, nemora, flumina et rivuli alicuius nominis, diligentissime exprimuntur, auctore Georgio Gadnero. 1579.)

Heinrich von Hewen sandte nun während seines Rottweiler Aufenthaltes Armbruster nach Straßburg, um dort unter anderem Zucker, Zuckergebäck, „Spezereien“ (Gewürze), Samt und Taft für die Braut einzukaufen. In einem Heft verzeichnete Armbruster akribisch die Ausgaben dafür. Auf dem Hinweg kostete die Übernachtung „zuo Schiltach“ zehn Kreuzer. Am nächsten Morgen gab er „zuo Wolfach“ fünf Kreuzer für eine Zehrung aus.

Der Weg führte ihn weiter durchs Kinzigtal über Offenburg, wo er zum zweiten Mal übernachtete, nach Straßburg. Als er seine Einkäufe im Auftrag des Bischofs erledigt hatte, stellte er einen Träger an, der ihm half, die Waren zurück nach Rottweil zu transportieren. Nach einer Zwischenstation in Offenburg übernachtete er wieder in Schiltach und nahm dort anderntags einen „ymbis“ ein. Dies kostete ihn zusammen 17 Kreuzer.

Nach der Hochzeit seiner Schwester ritt der Bischof im Oktober 1500 mitsamt Gefolge nach Gernsbach, von wo aus er Armbruster nochmals nach Straßburg sandte, um Tuch einzukaufen, das dieser durch das Kinzigtal zurück nach Rottweil brachte. Dieses Mal übernachtete er in Gengenbach und Wolfach. In Hausach engagierte er einen Bauern, der ihm beim Transport des Tuchs half und mit dem er sich anderntags in Schiltach noch mit einer Zehrung stärkte. Nach einem Zwischenstopp für eine Zehrung in Seedorf bei Dunningen kehrte er schließlich zurück nach Rottweil. Der Bischof selbst ritt auf direktem Wege von Gernsbach über Klosterreichenbach, den Kniebis und Loßburg nach Rottweil.

Aus diesen Angaben ist demnach zu schließen, dass zu Beginn des 16. Jahrhunderts eine Reise mit dem Pferd von Rottweil nach Straßburg drei Tage dauerte, verbunden mit je einer Übernachtung in Schiltach oder Wolfach sowie in Gengenbach oder Offenburg.

Zur Biografie von Heinrich von Hewen

Heinrich von Hewen studierte ab 1472 Theologie in Freiburg und war ab 1478 zunächst als Kustos in Straßburg und dann in Konstanz tätig. 1491 wurde er zum Fürstbischof von Chur ernannt. Nach seiner Emeritierung 1505 zog er sich als Domkustos nach Straßburg zurück, wo er um 1520 starb.

Quelle

Hübscher, Bruno: Ausgaben des Churer Bischofs Heinrich von Hewen auf zwei Ritten bis Gernsbach 1500 und ?1502. In: Bündner Monatsblatt. Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur 1978, Heft 11/12, 1-67.
Digitalisat Internet, 18.9.2019.

*Dieser Bericht erschien erstmals am 03. September 2019
im „Schwarzwälder Bote“, Ausgabe Kinzigtal*